

Arthur Schnitzler an Felix Salten, 16. 5. 1906

Dr. Arthur Schnitzler

16. Mai 906

Wien XVIII. Spottelgasse 7.

5 lieber, beim Nachhaufekömen aus Theater und Hotel hab ich Ihren kurzen aber klingenden Brief vorgefunden und mich sehr damit gefreut. Es mußte für mich freilich nicht gerade der Einf. Weg kommen, um mich Ihr Fernfein schmerz-
lich empfinden zu lassen. Der Abend gestern ist überraschend gut ausgefallen:
jedenfalls war er äußerlich der stärkste Erfolg meiner Theaterlaufbahn. Völlige
Stumheit nach dem ersten Akt, wahre »Stürme« nach 2., 3., gedämpft nach dem 4,
wieder sehr stark nach dem 5. Akt. Baffermann anfangs etwas bläßlich, am Schluss
10 unvergleichlich. Reicher hat mich in gewissem Sinne angenehm enttäuscht. Im ganzen war er wohl unerträglich genug; aber die Leistung als Ganzes war von einer gewissen Geschlossenheit, so daß man einen mehr menschlichen als künstle-
rischen Widerwillen gegen die Figur kriegte. – Seltsam sind doch Dramenschick-
sale. Eine solche Aufnahme in Berlin vor 2 ½ Jahren – und Ihre Profezeiung
15 wäre erfüllt gewesen.

– Den Rehberg hab ich in der Hinterbrühl gelesen, wo wir höchst angenehme
acht Tage im Hotel Radetzky gewohnt und TENNIS gespielt haben (Einmal mit
Hugo, den ich im SINGLE SET 6:4 schlug!) – Es ist ein glänzendes Ding, und es gibt
vielleicht im ganzen darin nur 3–5 Stellen, bei denen mir im Stil irgend was wie
20 ein falscher Ton erscheint. Doch möchte ichs, nach einem Zwischenraum von ein paar Wochen, noch einmal lesen, um mich selber nachzuprüfen. Hingegen sage ich schon heute mit Entschiedenheit, daß ich den vorletzten Absatz fortwünschte.
Hier werden Zusammenhänge mit einer meinen Geschmack fördernden Deutlichkeit
aufgezeigt; die Zusammenhänge, die im Gang der Geschichte wirklich für jeden
25 ersichtlich werden, der in anständiger Weise zu lesen versteht, und mir erschien daher dieser ganze Absatz wie eine Reverenz vor den oberflächlichen, die ihnen nicht gebührt. Ich habe mich natürlich auch gefragt, ob dieser Rückblick viel-
leicht als Ergänzung zum Charakterbild des Erzählers Ihnen unerläßlich scheinen
mochte – doch sind ich daß die etwas neuen Zügen höchstens im Sinne philoso-
30 phischer Altersveränderungen zu deuten wären, die mit dem köstlich-fertigen
Chronik-Rehberg, den Sie gestalteten, nichts weiter zu thun haben. Auch wirkt
die Stelle, wo Rehberg zum Selbstankläger wird »Und daß hat mich dies Treiben
so weit von meinem Worte fortgerissen ETC« keineswegs bezingend wahr. Weder
subjectiv noch objektiv. – Ich würde daher in der Buchausgabe von dem Absatz
35 nur die ersten Zeilen stehen lassen bei »als der Kaiser gegen ihn gewesen« – oder
nicht einmal die – und ruhig auf den letzten Absatz übergehen. –

Ihr Berliner Feu[i]lleton in der Zeit hab ich mit Ergriffenheit gelesen. Sind Sie nun
schon an der HERZL-Biographie? Und welches sind die größern Sachen, die Sie
componiren? – Die Wartburgerreise war ein Ausflug zum Vergnügen oder sonst
40 was? – Wie stehts mit Spanien? – Unser Kinderarzt Dr POLLAK theilt mir mit, daß
Heringsdorf u besonders SWINEMÜNDE enorm gelfengeplagt sind.^a Erkundig Sie
sich doch gut, eh Sie miethen. –

Eben bekam ich von Ludaffy eine Gratul-Karte zum geftrigen Erfolg. Seine Frau hat eben eine fchwere Lungenentzündg durchgemacht, und ich muſs ſie nächſtens beſuchen. So wär es mir ſehr lieb, weñ Sie mir rafch nur mit 2 Worten mit ſagten, wie nun eigentlich Ihre Prozeſſſache ſteht? –

Frl Erl iſt ab nach Dresden (vorläufg ohne beſtimtes Engagement)[.] TENNIS regelmäßig KAUFMAN, manchmal SPEIDELS (er kam erſt jüngſt aus Griechenland zurück). –

– Richard war einmal bei uns in der Hinterbrühl, mit Paula u Mirjam; ſehr erfüllt von ſeinem Fünfabend Stück. Erfülltſein iſt doch der neidenswertheſte Zuſtand von allen; – weñ nicht die Verpflichtungsgefühle ſich einſtellen – die oft trügeriſch ſind, weñ ſie ſich auf uns ſelbſt, und immer weñ ſie ſich auf die Welt (ſowohl »Mit« als »Nach«) beziehen. Dies iſt eine Wahrheit. Sollte es aber nicht wahrere Wahrheiten geben?

– Wir haben ein neues Fräulein, angenehm jüdiſch, Anna Loew betitelt, und wegen einer Halsentzündg in Hinterbrühl zurückgeblieben. Sie hat einen Bruder, JOHANN LOEW, Arbeiterführer, und ſo bekam ich plötzlich aus Brüffel eine, RESP. zwei waterlohende Karten, von JOHANN LOEW und LOTTE POHL-GLAS. Wer die Zufamēhänge begreift, lebt ewig.

Dies wünſcht Ihnen, nebſt vielen herzlichen Grüßen für Sie und die Ihren von uns allen.

Ihr

Arthur

Richard hat zwei ſchöne Gedichte geſchrieben, eins »Der einfame Weg« – ein andres »Altern«, 1 an mich, 1 an KERR.

a Er war in Sw.

- ⑨ Wienbibliothek im Rathaus, ZPH 1681, 2.1.516.
 Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 4271 Zeichen
 Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent
 Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand Nummerierung der Doppelseiten des Konvoluts: »12«–»15«
 3 *Theater und Hotel*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 15.5.1906
 3 *ich*] in der Vorlage steht: »ich ich«
 4 *Brief*] Felix Salten an Arthur Schnitzler, 14. 5. 1906
 10 *Reicher ... enttäuscht*] vgl. Felix Salten u. a. an Arthur Schnitzler, 19. 4. 1906
 13 *Figur*] Albert Bassermann spielte den Stephan von Sala.
 14 *in Berlin vor 2 ½ Jahren*] Uraufführung von *Der einsame Weg* am Deutschen Theater Berlin am 13.2.1904
 16 *Rebberg ... Hinterbrühl*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 8. 5. 1906
 17 *acht ... Radetzky*] von 7.5.1906 bis 14.5.1906
 18 *Hugo, ... set 6:4 fchlug*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 11.5.1906
 34–36 *in ... die*] Salten übernahm Schnitzlers Vorschläge für die 1907 bei S. Fischer erschienene Buchausgabe von *Herr Wenzel auf Rebberg* nicht.
 37 *Berliner Feuilleton*] Felix Salten: *Die fremde Stadt. Thema mit Variationen*. In: *Die Zeit*, Jg. 5, Nr. 1.304, 13. 5. 1906, Morgenblatt, S. 1–3.
 39 *Wartburgerreife*] siehe Felix Salten, Paul Lindau und Marie Barthel an Arthur Schnitzler, 9. 5. 1906
 40 *Spanien*] siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 1. 5. 1906
 44–45 *nächstens besuchen*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 2. 6. 1906
 46 *Prozesssache*] siehe Felix Salten an Arthur Schnitzler, 9. 3. 1906
 50 *Richard ... Mirjam*] siehe A.S.: *Tagebuch*, 12. 5. 1906
 51 *Fünfabend Stück*] der Dramenzyklus *Die Historie von König David*
 65 *Gedichte ... Weg*] siehe Richard Beer-Hofmann an Arthur Schnitzler, [zum 15.?] 5. 1906

Erwähnte Entitäten

Personen: Albert Bassermann, Richard Beer-Hofmann, Paula Beer-Hofmann, Mirjam Beer-Hofmann, Dora Erl, Julius von Gans-Ludassy, Olga von Gans-Ludassy, Theodor Herzl, Hugo von Hofmannsthal, Arthur Kaufmann, Alfred Kerr, Anna Loew, Johann Loew, Charlotte Pohl-Glas, Jacob Pollak, Emanuel Reicher, Felix Salten, Felix Speidel, Else Speidel-Haeberle

Werke: *Altern*, *Der einsame Weg*, *Der einsame Weg*. Schauspiel in fünf Akten, *Die Historie von König David*. Ein Zyklus, *Die Zeit*, *Die fremde Stadt. Thema mit Variationen*, *Herr Wenzel auf Rehberg*. Novelle

Orte: Berlin, Brüssel, Deutsches Theater Berlin, Dresden, Edmund-Weiß-Gasse 7, Griechenland, Heringsdorf, Hinterbrühl, Hotel Radetzky, Meissl & Schadn, Spanien, Theater an der Wien, Wartburg, Waterloo, Wien, Świnoujście

Institutionen: S. Fischer Verlag

QUELLE: Arthur Schnitzler an Felix Salten, 16. 5. 1906. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03005.html> (Stand 17. September 2024)